

Editorial

Nach einem schon zu Beginn dieses Jahres gefassten Beschluss des Vorstandes sollte der hier vorgelegte Band Herrn Oberstudiendirektor i.R. Dr. Helmut Busch (geb. 1929) zu dessen 85. Geburtstag gewidmet sein. Noch bevor der Band in Druck gegeben werden konnte, erreichte uns aber die Nachricht, dass Helmut Busch am 14. Juni 2014 in Siegen verstorben ist. Doch an dem Grund für die Widmung dieses Jahrbuchs, dass nämlich der Verein für Westfälische Kirchengeschichte e.V. Helmut Busch aufrichtig dankbar ist, hat sich dadurch nichts geändert. Schon in jungen Jahren ist er dem Verein beigetreten und hat dessen Arbeit – seit den frühen 1980er Jahren dann auch im Vorstand – stets kundig, authentisch und ausgesprochen liebenswert begleitet. Im Jahrbuch, zu dem er auch als Autor beigetragen hat, war seine für die Zeit von 1980 bis 2004 erstellte „Zeitschriftenschau“ (eine enorme Ausdauer und zugleich viel Übersicht erfordernde Arbeit!) immer eine präzise und umfassend berichtende Rubrik, auf die sich die an der regionalen Kirchengeschichte Interessierten auch weit über den Verein hinaus stützen, berufen und verlassen konnten. Wir werden Helmut Busch gerne ein dankbares Gedächtnis bewahren – und so soll nun dieses Jahrbuch seinem Gedenken gewidmet sein!

Auch wenn der aktuelle Band vom Umfang her ein wenig schmaler ausfällt als seine Vorgänger, ist das Tableau der darin versammelten Beiträge, Berichte, Dokumentationen und Buchbesprechungen doch auch diesmal wieder ansehnlich. Der Bogen reicht hier von der Reformation bis in die Zeit des Zweiten Weltkrieges. Einen Schwerpunkt bilden dabei einmal mehr Beiträge zum 19. und 20. Jahrhundert.

In einem weiten Brückenschlag von der Reformation bis in die unmittelbare Gegenwart berichtet Hans Otte zunächst in seinem – im vergangenen Jahr in Detmold gehaltenen und nun für den Druck erweiterten – Vortrag über die wechselvolle „Geschichte der kirchlichen Bibliotheken“ (S. 19). Daran an schließen sich eine Studie über die wirtschaftlichen und territorialen Folgen des „Schmalkaldischen Krieges“ (1546/1547) für die auf Seiten der unterlegenen Protestanten um den Kurfürsten von Sachsen und den Landgrafen von Hessen beteiligte Herrschaft Rheda (Wolfgang A. Lewe; S. 39) sowie die – einen Aufsatz des vorausgegangenen Jahrbuches ergänzende – Auswertung dreier bislang unbekannter Briefe des ersten Inspektors der lutherischen Gemeinden der Grafschaft Mark, Thomas Balthasar Haver († 1625), die sich im Stadtarchiv in Soest erhalten haben (Christian Peters; S. 63).

In die Welt des radikalen Pietismus führt dann ein Reisebericht des „berüchtigten Separatisten und Bußpredigers“ Victor Christoph Tuchtfeld (1678–nach 1752) aus dem Jahr 1733, den Johannes Burkardt erschlossen hat (S. 73). Es folgen zwei Beiträge aus der Geschichte des Siegerlandes: Detlef Metz beleuchtet die dortige Rezeption des Heidelberger Katechismus während des 19. und 20. Jahrhunderts (S. 91; auch dieser Beitrag ist

aus einem der in Detmold 2013 gehaltenen Vorträge erwachsen), und Gabriel Isenberg interpretiert „ein Verzeichnis der Orgeln in den Kirchenkreisen Siegen und Wittgenstein aus dem Jahr 1823“ (S. 107) und zeichnet dabei lebendig und kenntnisreich die Konturen einer versunkenen Orgellandschaft und ihrer Akteure nach.

Nur wenig bekannt war bislang über die Arbeit und die Struktur der Landeskirchlichen Gemeinschaften zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Eine territorialkirchengeschichtlich noch kaum beachtete Quelle aus Württemberg, die Jürgen Kampmann ausgewertet hat, schließt hier manche Lücken und lädt damit zugleich zur Weiterarbeit ein (S. 163). Daran an schließt sich ein Beitrag zu Etienne Bach (1892–1986), dem zwischen französischen Besatzungssoldaten und einem deutschen Lokaloberen friedentiftenden Dattelner Abendmahl vom Karfreitag 1923 und den für eine Aussöhnung der durch den Ersten Weltkrieg entzweiten Völker arbeitenden „Friedenskreuzrittern“ (Martin H. Jung; S. 201). Den Abschluss bildet dann eine präzise Analyse der zwischen 1939 und 1943 gehaltenen Predigten des Mindener Pfarrers Gerhard Dedeke (1894–1962), mit der Andreas Müller (S. 237) an seine im vergangenen Jahr in der „Roten Reihe“ erschienene, mit dem Geschichtspreis des Mindener Geschichtsvereins ausgezeichnete Untersuchung („Kirchenkampf“ im „erweckten“ Kontext. Der Kirchenkreis Minden in der Zeit des Nationalsozialismus [BWKG 40], Bielefeld 2013) anknüpft.

Wichtig und erfreulich ist es auch, dass mit den Berichten von Dietrich Kluge („Tag der Westfälischen Kirchengeschichte 2013 in Detmold“; S. 289) und Werner Weinhold („Lippe in den Spuren des Heidelberger Katechismus“; S. 295) die präzise Erinnerung an die (hier nicht vollständig zum Abdruck gekommenen) Vorträge und Diskussionen der letztjährigen Jahrestagung erleichtert und wachgehalten wird. Allen, die zum Gelingen dieser Tagung beigetragen haben, danken wir an dieser Stelle noch einmal herzlich!

Der Rezensionsteil mit seinen 21 Beiträgen spricht auch in diesem Jahr wieder für sich. Die Buchbesprechungen sind ja seit langem ein – auch in Zeiten der digitalen Recherche – von vielen unserer Leser gern und dankbar genutztes Informationsmittel.

Schließlich: Es macht immer wieder froh, unseren Lesern einen solchen Band übergeben zu dürfen. Zeigt sich hier doch, wie interessant und erhellend die Beschäftigung mit der Kirchengeschichte unserer Region ist und wie sehr es sich lohnt, sich für die Erforschung dieser Geschichte weiterhin einzusetzen. Auch für eine differenzierte Wahrnehmung der eigenen Gegenwart erscheint uns dies zunehmend wichtig zu sein.

Münster, Michaelis 2014

Christian Peters

Jürgen Kampmann

Albrecht Geck